

Erscheint  
alle 14 Tage

Erscheint  
alle 14 Tage



# Die Rama-Post

vom lustigen Fips

6. Jahrgang

Verlag: „Die Rama-Post vom lustigen Fips“, Berlin.

Nummer 11



Sammlung



## Der beleidigte Teddnybär.

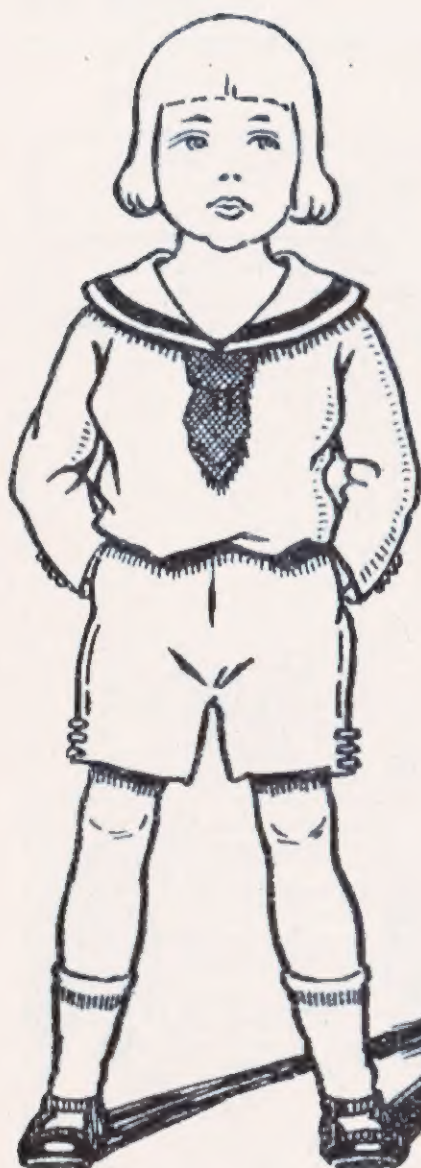
Von M. Ille-Beeg.



Es war einmal ein Teddnybär,  
Der trabte voller Stolz einher,  
Sein Fell war unbeschreiblich zart,  
So weiß wie Schnee, von feinsten Art.  
Die Augen waren schwarz wie Kohlen,  
Hellgelbes Leder an den Sohlen,  
Blutrot das Schnäuzchen, und die Zunge  
Streckt er heraus als wie ein Junge.  
Und einmal in der Weihenacht,

Kein Bitten und kein Flehen nützte.  
Hans zupfte grausam an den Härlein  
Das arme liebe Teddnybärlein.  
Er riß ihm viele Locken aus,  
Warf ihn einmal zum Fenster 'naus.  
Ja, selbst in seinen bösen Ränken  
Wollt er Teddny einmal ertränken.  
Wär Fränzchen nicht dazugekommen,  
Der Teddny wäre fortgeschwommen.  
Wie vieles Leid entstand daraus,  
Stets gab es Schelte in dem Haus;  
Denn selbst dem Vater wurde kund  
Von Hänschens Bosheit jede Stund.  
Er nahm den bösen Buben vor,  
Zog ihn erst schmerzhaft an dem Ohr

Ward Teddny auf die Welt gebracht.  
Klein Fränzchen wurde er beschert,  
Das war des lieben Teddny wert,  
So folgsam, artig und so lind



Wo schlief der Teddny? Ei, natürlich  
Bei Fränzchen in dem Bettchen zierlich,  
Bekam ein Häubchen und ein Jäckchen,  
Dann schlüpfte er gleich unters Deckchen  
Und fing auch gleich zu schnarchen an,  
Wie halt ein Bärlein schnarchen kann.  
So hätte es für ihn gegeben  
Das allerschönste Teddnyleben.  
Ach, aber ach, an jedem Morgen  
Begannen schon die schweren Sorgen,  
Und angstvoll fragte er das Fränzchen:  
„Läßt heute mich in Ruh das Hänschen?“  
Denn leider gab es einen Feind,  
Der's nicht so gut mit Teddny meint.



Und drohte: „Willst du's weiterrreiben,  
Des armen Bärleins Feind zu bleiben,  
Dann reiße dem Teddny die Geduld,  
Denn allzu groß ist deine Schuld!“  
Doch Hänschen denkt: Ich glaube nicht  
Die Warnung, die der Vater spricht.



Fand nirgends sich ein gleiches Kind.  
Ei, wie war Fränzchens Freude groß!  
Sie nahm gleich Teddny auf den Schoß,  
Sie pflegte ihn wie eine Puppe,  
Er teilte ihre Mittagsuppe,  
Bekam vom Braten auch und Kuchen  
Und durfte auch vom Obst versuchen.  
Natürlich schmückte sie ihn auch  
Mit seidnen Bändern, wie es Brauch.  
Heut trug er rote, morgen blau,  
Und wehten dann die Lüfte rauh,  
Bekam er trotz der eignen Locken  
Ein Mäntelchen und warme Socken.

Das war der kleine Bruder Hans,  
Ein wilder Bub, durchtrieben ganz.  
Der neckte Teddny jederzeit  
Und tat ihm an das schlimmste  
Leid.

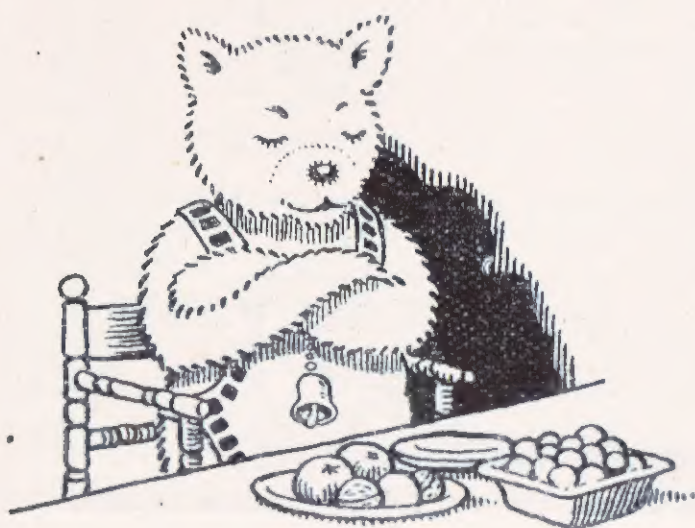
Es sind ja gar nicht aufzuzählen  
Die bösen Streiche und das Quälen,  
Womit er Teddny immerzu  
Verfolgte ohne Raß und Ruh.  
Wie sehr das Fränzchen Teddny  
Schützte,





Wie kann ein Tierpielzeug sich wehren,  
Wenn ich will seine Ruhe stören?  
Und heute macht mir's grad Vergnügen,  
Dem Teddy etwas abzufriegen.  
Wozu braucht er die hübschen Ohren?  
Die werden gleich ihm abgeschoren.  
Ach leider und zu Bärchens Graus  
War Fränzchen heute nicht zu Haus.  
Doch hatte sie mit Sorg' und Mühe  
Den Teddy schon in aller Frühe  
Schön aufgeputzt, gekämmt die  
Löckchen,

Ihm angehängt ein goldnes Glöckchen,  
Zog ihm noch an ein Schürzchen frisch  
Und setzte ihn an seinen Tisch.  
Hier gab es seine Lieblingsachen,  
Auch durfte er ein Schläfchen machen.  
Ganz friedlich schlummert Teddy ein,  
Da, plötzlich unter lautem Schrein



Springt in die freundlich stille Stube  
Der Bruder Hans, der wilde Bube.  
O weh, was trägt er mit daher?  
Der Mutter große Schneiderscher!  
Er schwingt sie siegreich in die Luft,  
Indes er laut und drohend ruft:  
„Heut, Teddy, gibt es ein Vergnügen,  
Denn deine Ohrlein will ich kriegen.  
Jetzt sag ich dir: Halt still, halt still,  
Weil ich sie dir abschneiden will.“  
Schon hält das Bärlein er gefaßt  
Und schneidet zu in wilder Hast!



Schon sickert hell das Blut so rot,  
Das Bärlein schreit in Angst und  
Not.

Doch, weil so riesengroß der  
Schmerz,  
Wird bärenwild sein sanftes Herz;  
Denn, was zuviel ist, ist zuviel,



Und alle Untat hat ein Ziel.  
Der Teddy ist jetzt ganz verwandelt,  
Weil ihm die Ohren sind verschandelt.  
Er brummt so fürchterlich und laut,  
Daß Hänschen vor Entsetzen graut.  
Das will sich aus der Türe retten,  
Doch Teddy hält es wie mit Ketten,  
Umschlingt es fest mit seinen Armen,



Kennt keine Milde, kein Erbarmen,  
Und möchte unter Droh'n und  
Beißen  
Den bösen Hans in Stücke reißen.  
Da plötzlich kommt zum guten  
Glück  
Das Fränzchen grad' nach Haus  
zurück.  
Das rettet Hans vor Teddys Wut  
Und bittet: „Bärlein, sei doch gut!  
Verzeih, was vorhin dir geschehn,  
Hans wird dich um Verzeihung  
flehn.



Er wird dir das Versprechen geben,  
Dich nie zu kränken mehr im Leben.  
Komm, Hans, knie vor dem Teddy  
nieder

Und sage: „Niemals tu ich's wieder!“  
Wie gerne macht der Hans jetzt Frieden,  
Seit solche Angst ihm war beschieden!  
Wie Wachs so weich wird sein Gemüt,  
Indes er auf dem Boden kniet  
Und zu dem Teddybärlein spricht:  
„Sei wieder gut, du lieber Wicht,



Bergiß, was ich dir angetan,  
Nie mehr werd' ich dir feindlich nahn,  
Stets werd' ich sanft und freundlich  
sein  
Mit dir alswie mein Schwesterlein,  
Komm, laß dir auch dein Schnäuzchen  
küssen,  
Der Vater soll vom Streit nichts  
wissen.“

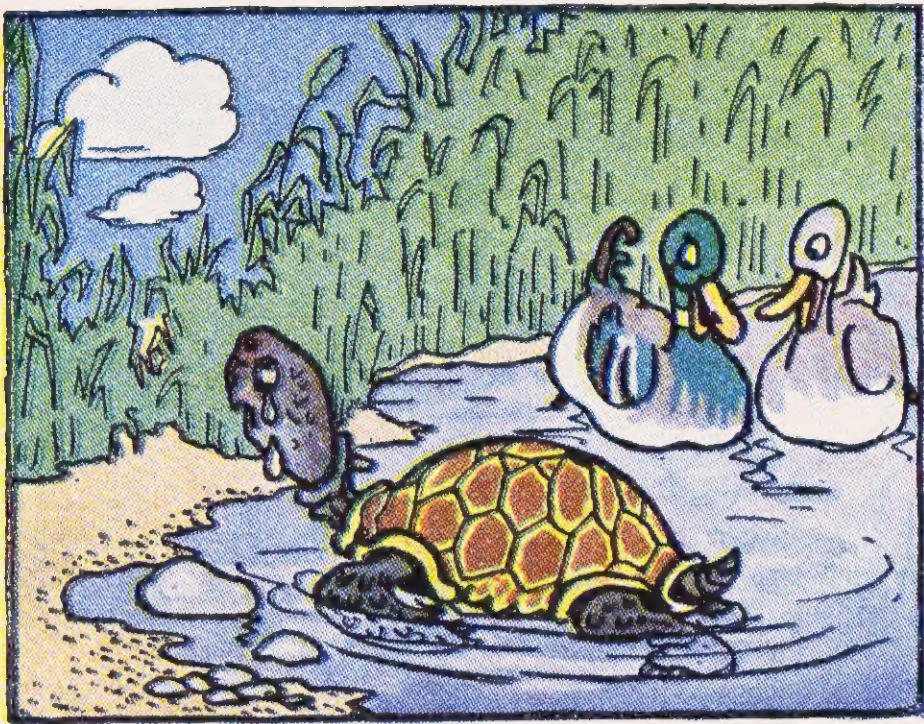
So ward geschlossen denn der Frieden,  
Und Teddy wurde Ruh beschieden,  
So sanft und friedlich wurde Hänschen  
Alswie sein Schwesterlein, das Fränz-  
chen.

Und immer beim Spazierengehn,  
Kommt man vergnügt die dreie sehn.  
Ein jedes Kind führt an der Hand  
Den Teddy mit dem seidnen Band.  
Daraus ergibt sich denn die Lehre:  
Ein jedes Bärlein sich erwehre,  
Wenn man ihm zufügt alles Leid,  
Dann wird es wild zu rechter Zeit.

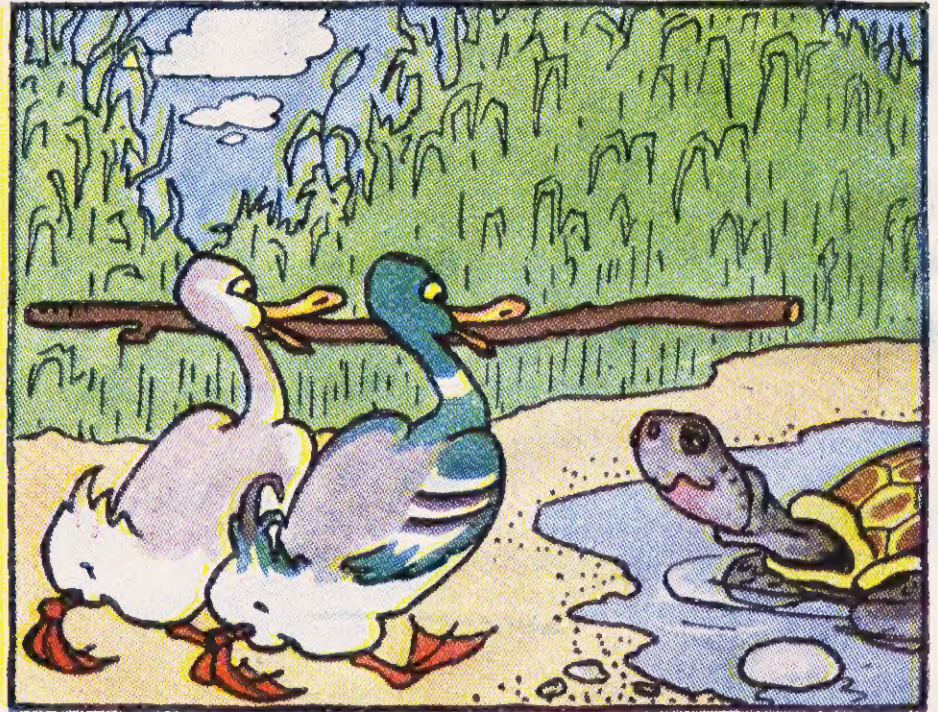


## Der Rundflug.

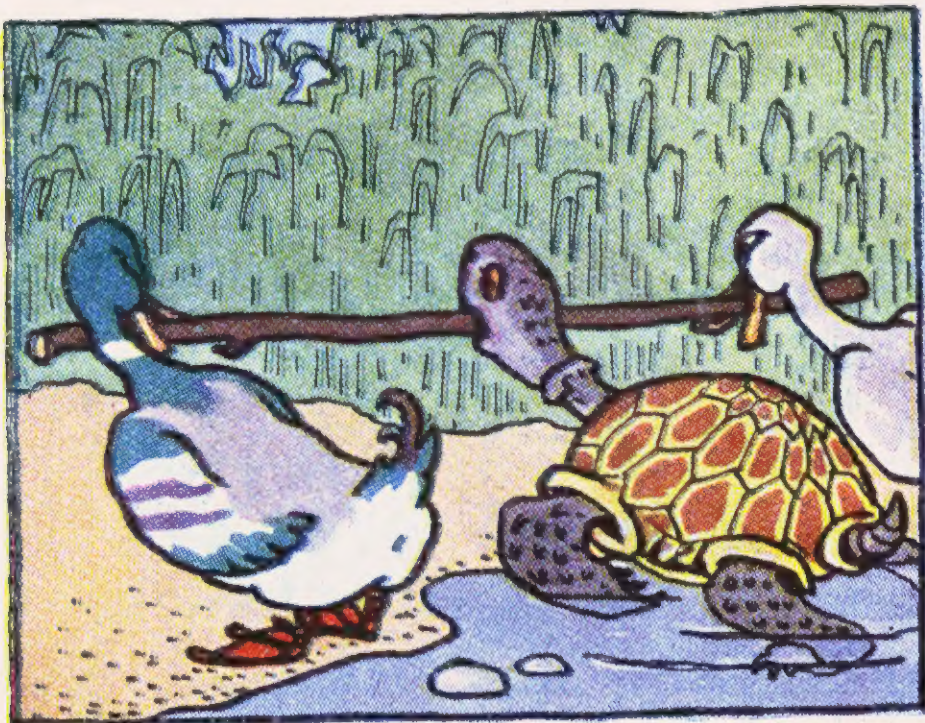
Verse von Bruno Kiehl. — Bilder von Jochen Grieben.



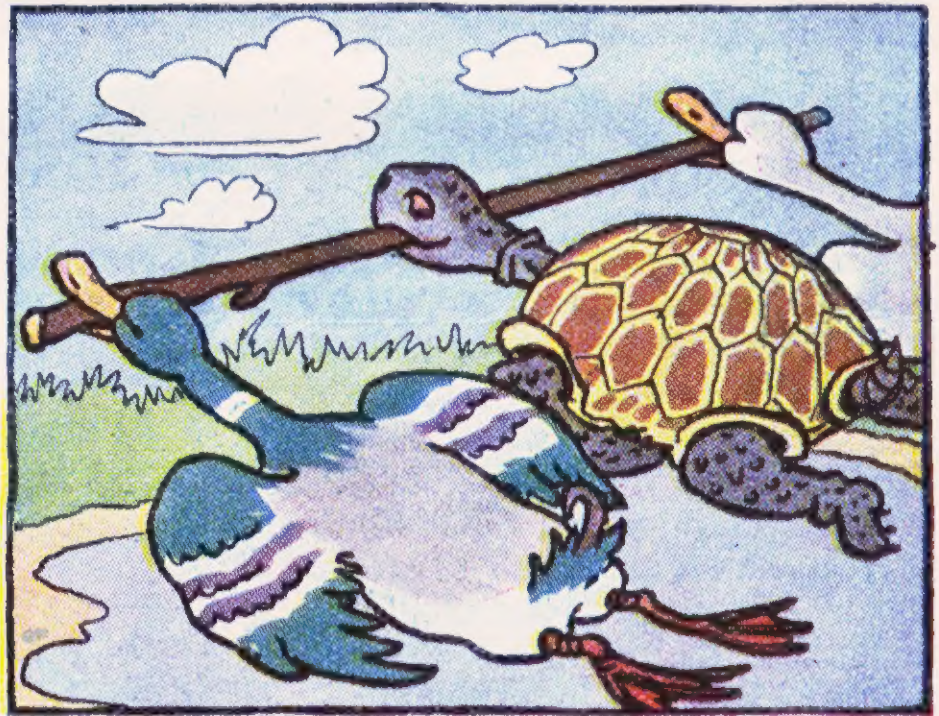
„Die Welt ist bunt und schön und groß“,  
So klagt ein Schildkrötlein verdrossen,  
„Ich sehe Teich und Ufer bloß,  
Die ganze Welt ist mir verschlossen.“



Zwei guten Enten tut es leid.  
Sie schnattern und beraten lange,  
Und holen endlich hilfsbereit  
Vom nahen Walde eine Stange.



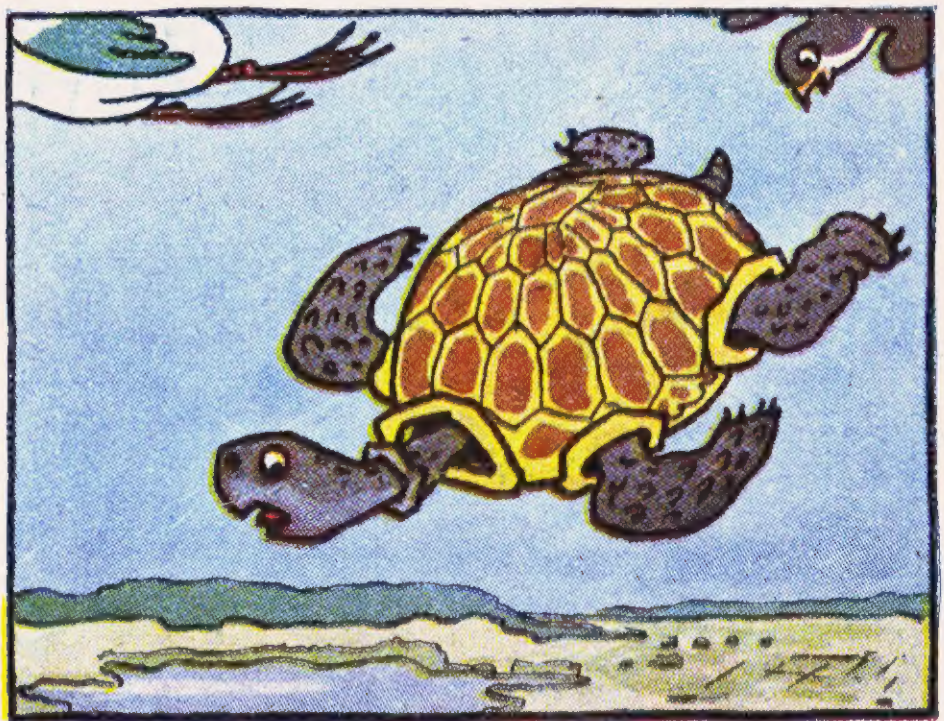
„Beiß fest in diesen Stock hinein!  
Als Fluggast kannst du uns begleiten.  
Doch fällst du runter wie ein Stein,  
Läßt du zum Schwagen dich verleiten.“



Die Enten tragen sie am Holz;  
Wie herrlich ist es, so zu fliegen!  
Wie sieht die Schildkröte voll Stolz  
Die schöne Welt tief unten liegen!



Bewundernd flieht die Schwalbenschär  
Um sie herum in schnellen Kreisen,  
Und eine zwitschert: „Seid ihr gar  
Ein Zirkus-Künstlertrupp auf Reisen?“



Sie ruft: „Jawohl!“, vergißt den Stab  
Und öffnet ihre Rieferspalten.  
In grause Tiefen stürzt sie ab.  
Ach, hätt' sie doch den Mund gehalten!





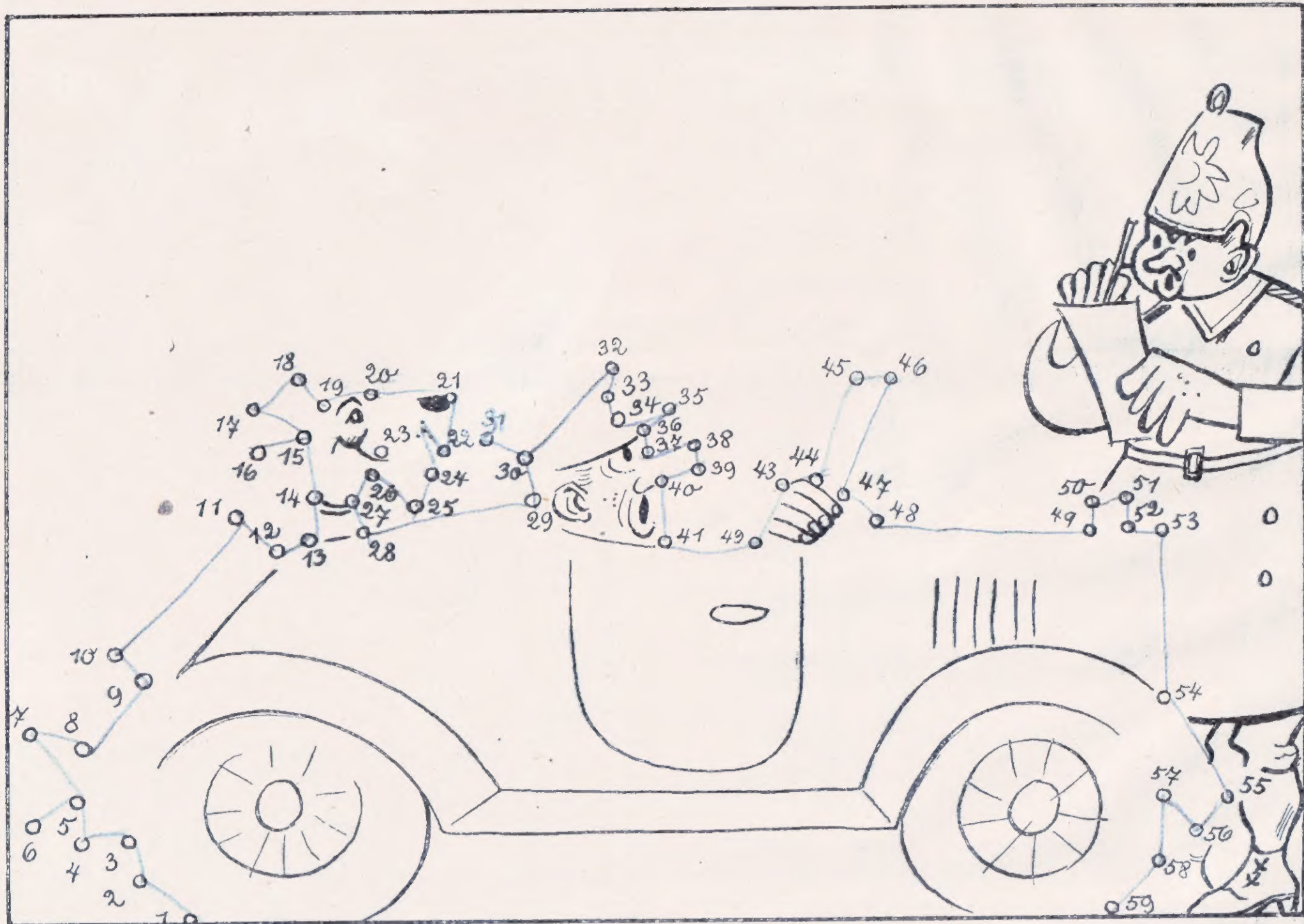
„Für die bösen Buben wirds schlimm.“

Jetzt wird's für die bösen Buben schlimm,  
Und Strafe gibt's jedenfalls.  
Das „Fernbild“ zeigt jeden übeln Streich,  
Und der Lehrer erfährt jetzt alles!  
Er sieht, wie Franz und Friedrich sich  
Verprügeln — wie Max in Trümmer  
Das Fenster wirft und Hans den Hut  
Vom Kopf des alten Herrn Wimmer.

Er sieht die Apfeldiebe, und wie  
Dem Dackel gequetscht der Schwanz wird,  
Wer die Zunge zeigt, die Wand bemalt,  
Wie grob zur Schwester der Hans wird. —  
Der Lehrer macht sich seine Notiz,  
Da hilft kein Leugnen und Lügen,  
Das „Fernbild“ zeigt's und jeder sieht's —  
Jetzt gibt es Strafen und Rügen!

Zz.





**Punkt-bild-Aufgabe.** (Kein Preisausschreiben.) Wenn man die Zahlen, von 1 angefangen, der Reihe nach durch Striche verbindet, erhält man eine Zeichnung, die man dann noch mit Farbstift oder Wasserfarbe ausmalen kann.

### Ergebnis des Preisausschreibens „Das Fabeltier“ Fips Nr. 1, 6. Jahrgang.

Das Ungetüm hat sich die Körperteile von den Tieren Nr. 3, 6, 7, 10 und 11 entliehen. Die ausgesetzten 50 Preise wurden unter den Einsendern richtiger Lösungen durch Verlosung zur Verteilung gebracht. Die Preisträger der Barpreise erhielten eine besondere Nachricht. Die 50 Preise sind sofort an die Gewinner verteilt worden. Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Barpreisträger. Ein Namenverzeichnis der Preisträger werden wir nicht drucken lassen und können demnach ein solches nicht senden.

1. Preis 50.— Mk. in bar

2. Preis 25.— Mk. in bar



Erhard Nsmus, Ludenwalde  
Treuenbriegerer Straße 51



Wilhelm Meier, Minden  
(Westf.), Dankersenstraße 6b

3.—5. Preis je 10.— Mk. in bar: Rudolf Brühl, Herdorf (Sieg), Hohenzollernstraße 14; Margot Cohn, Breslau 13, Auguststr. 86; Kurt Deutscher, Breslau 23, Goethestr. 119.

Zum nächsten Preisausschreiben laden wir euch alle jetzt schon herzlichst ein.





# Poln Poln, der Kungitön

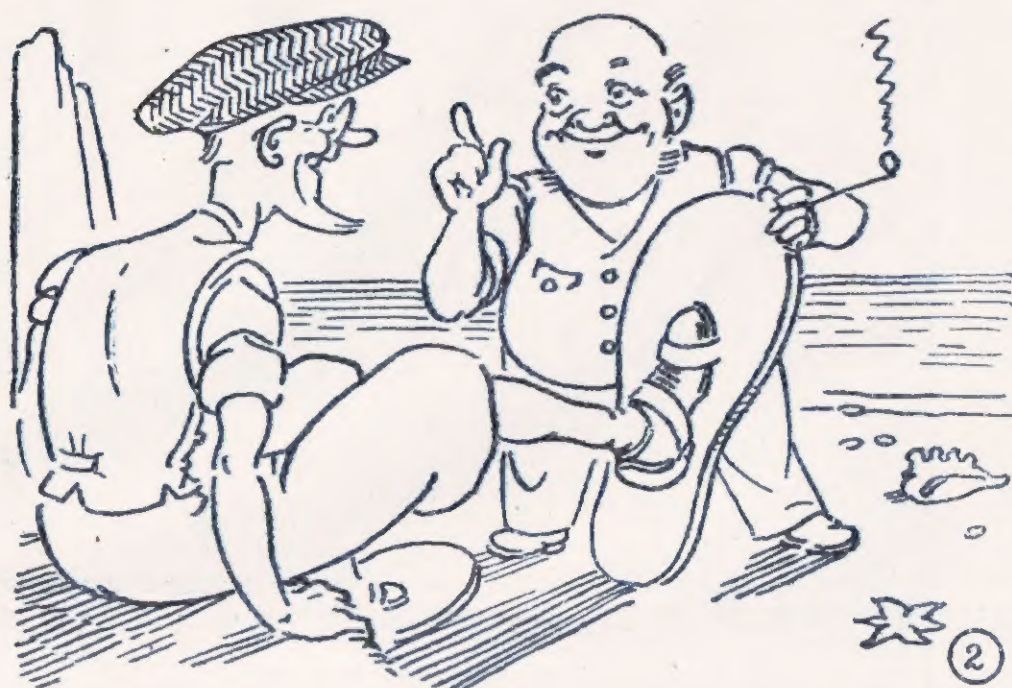
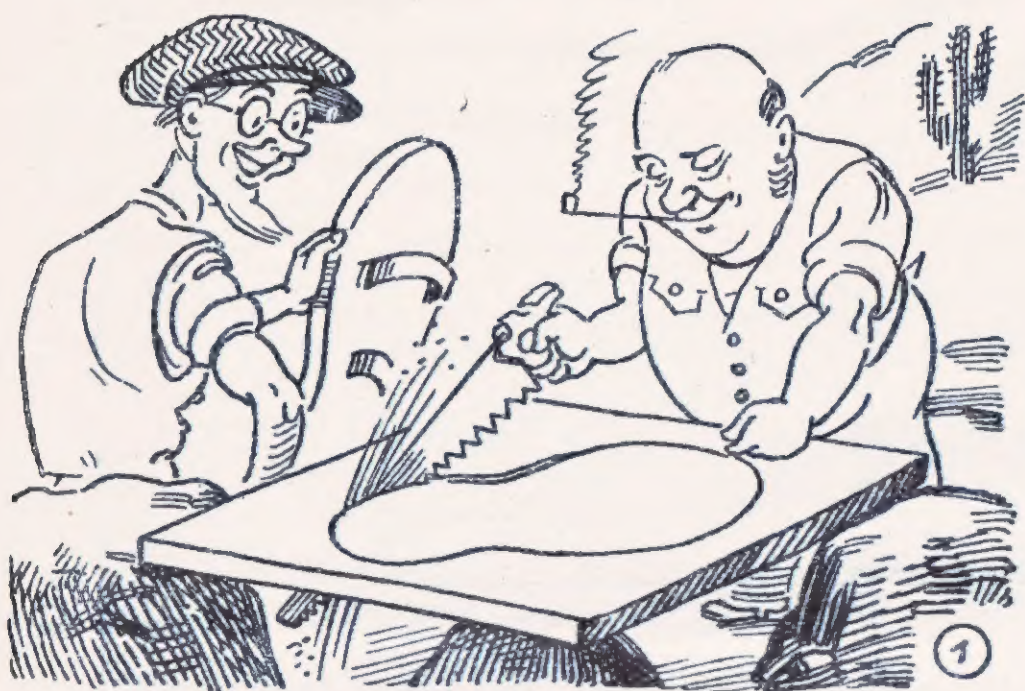


IV. Teil.

4. Abenteuer.

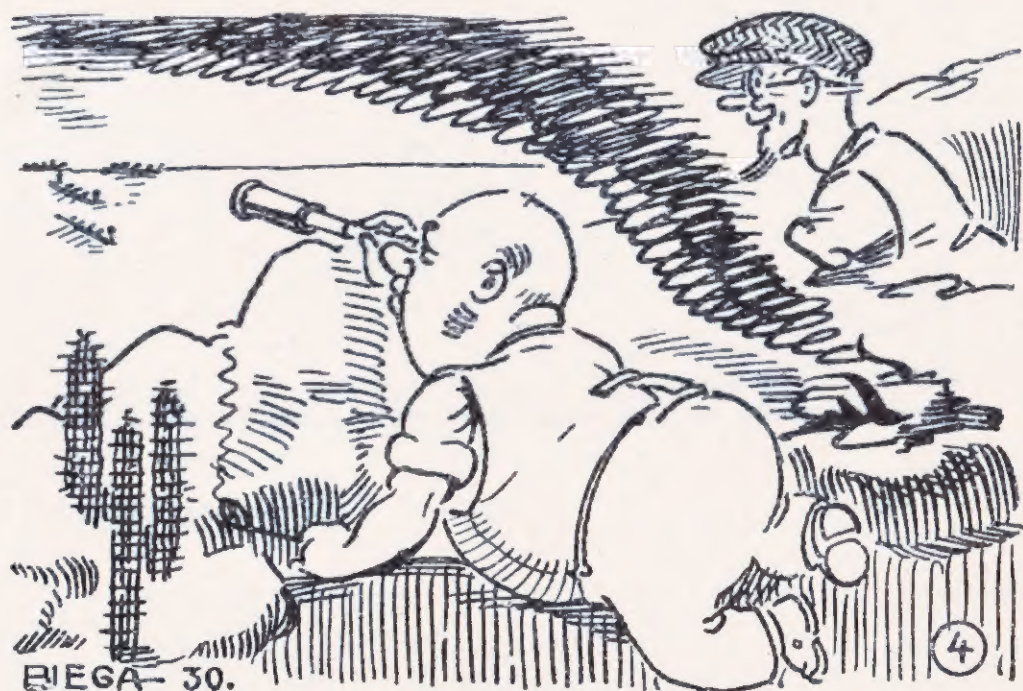
Wenn man auch geborgen ist,  
So erkennt man doch zur Frist,  
Daß, wenn man stets auf der Hut ist,  
Dies auf alle Fälle gut ist.

Pole Palm als Zimmermann!  
Seht bloß, wie er sägen kann.  
Daß er immer voll Ideen ist,  
Wenn's auch nur etwas zum Gehr ist!



Was er also klug eronnen  
Und aus Brettern nun gewonnen,  
Kann man zwar nicht Renschuh nennen,  
Doch es wird schon nützen können!

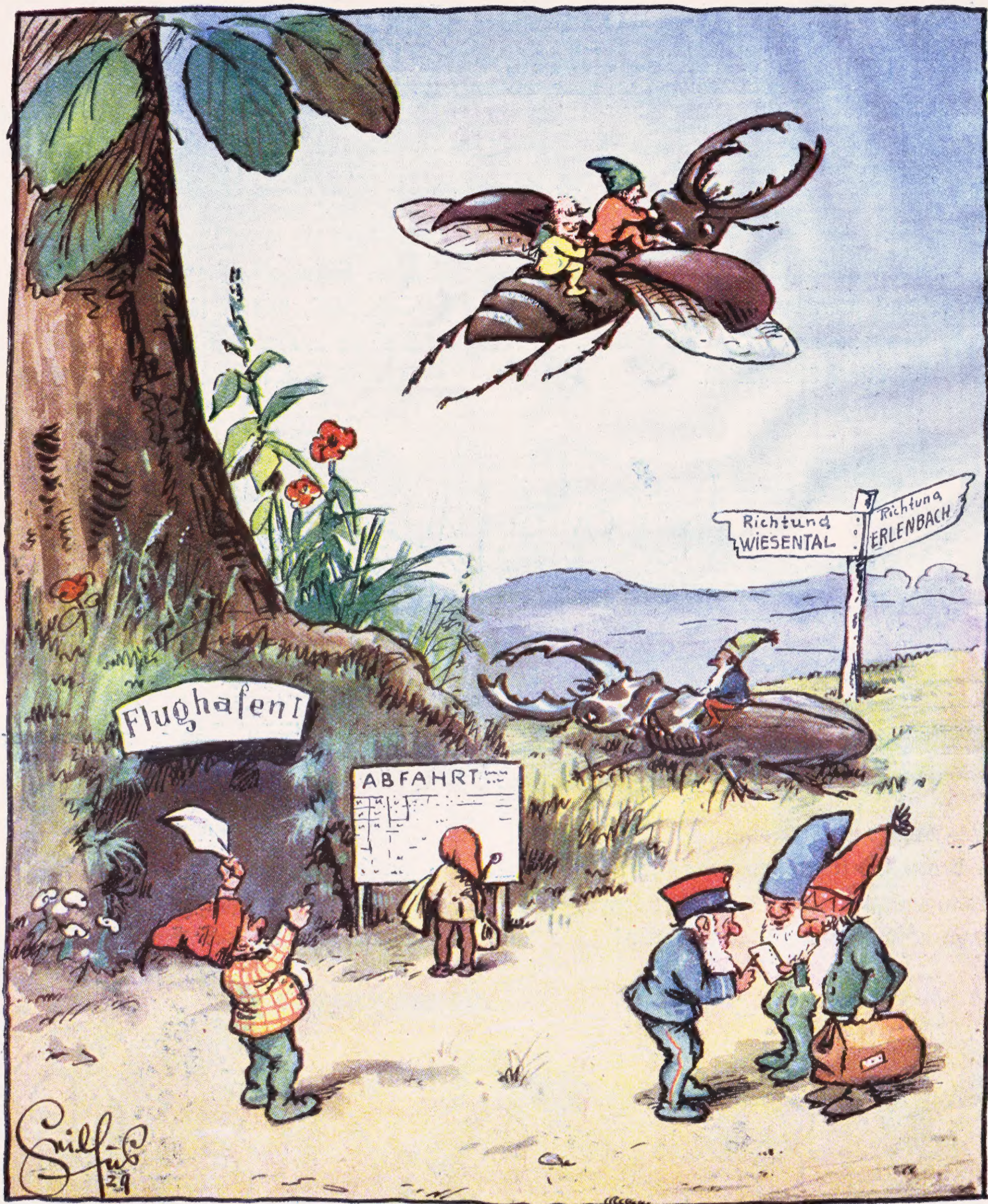
Seht mit diesen Riesenlatschen  
Siehdichum am Ufer watschen!  
Pole Palm auf seinem Rücken,  
Pfeife rauchend voll Entzücken.



Aber was soll es bedeuten?  
Wollen sie den wilden Leuten  
Gar ein nettes Späßchen geigen?  
Nun, das wird sich alles zeigen!

Als sie sich zur Raft hinsehen,  
Sehen sie — halb voll Ergehen,  
Daß die Wilden auch schon kommen.  
Doch sie haben Zeit gewonnen!





### Flughafen im Zwergerland.

„Flughafen!“ ist im Zwergerland  
In einem Schild zu lesen.  
Hier schwingen, hei! sich in die Luft  
Die lust'gen Däumlingswesen.

Hirschkäfer ist der Flugzeugtyp,  
Womit sie gondeln gerne  
Nach Wiesental und Erlenbach  
Und weiter in die Ferne.

Wiss. Müller-Rüdersdorf.

Beim Einkauf von Margarine „Rama im Blauband“ erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama-Post vom lustigen Tups“.

Fehlende Nummern sind gegen Ersatz der Portoauslagen von 5 Pf. (in Briefmarken) pro Exemplar vom Verlag erhältlich. Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an: Verlag „Die Rama-Post vom lustigen Tups“, Berlin C 2, Union-Haus, Burgstr.